



9th World Congress of Perinatal Medicine

Presse-Information 05d/27. September 2009

9. Weltkongress für Perinatale Medizin 2009 erstmals in Berlin

Podiumsdiskussion mit brisantem Thema „Welche Babys dürfen leben?“

Unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. med. Joachim W. Dudenhausen, Direktor der Kliniken für Geburtsmedizin an der Berliner Charité findet vom 24. bis 28. Oktober 2009 der 9th World Congress of Perinatal Medicine erstmals in Berlin statt. Zu der wichtigsten Tagung für Perinatale Medizin erwartet die World Association of Perinatal Medicine (WAPM) weit über 2.000 Teilnehmer. Die Vorträge und Diskussionen umspannen die gesamte Bandbreite dieser Fachrichtung.

Ein brisantes Thema bringt das Podiumsgespräch unter der plakativen Überschrift „Welche Babys dürfen leben?“ auf den Punkt. Kongresspräsident Prof. Dr. med. Joachim W. Dudenhausen erläutert den Ansatz hinter dieser Formulierung: „Wir wollen hierbei ein moralisch und ethisch komplexes Thema besprechen, das sich auf extrem Frühgeborene und Babys mit Fehlbildungen bezieht. Ein Neugeborenes hat bereits nach 23 oder 24 Schwangerschaftswochen eine Überlebenschance und je besser es in den ersten Wochen medizinisch versorgt wird, desto größer ist die Lebensqualität später. Natürlich wachsen diese Kinder nicht ohne Probleme auf, aber viele auch sehr früh Geborene entwickeln sich beinahe normal. Dennoch: Ein Kind in der 24. Woche wiegt vielleicht 500 oder 600 Gramm – das ist wie ein Pfund Zucker in der Hand. Das bringt vielfältige medizinische und soziale Probleme mit sich und ist sehr teuer für das Gesundheitswesen. Deshalb sollten alle Beteiligten ihr Hauptaugenmerk auf die Vermeidung von Frühgeburten legen.“

Dabei spielt die Prävention eine wichtige Rolle. „Vermeidungsstrategien müssen schon in der Schule greifen. Wir müssen den jungen Mädchen sagen: Das optimale Gebäralter ist nicht 14 Jahre und auch nicht 40, sondern liegt zwischen 23 und 30 Jahren. Teenagerschwangerschaften sind nur selten gewollt und enden fast immer vorzeitig. Aber die Zahl der Frühgeburten steigt auch mit dem Alter der Frau an. Eine 45-jährige hat ein vielfach höheres Risiko für eine Frühgeburt als eine 25-jährige. Darauf hinzuweisen, ist in der modernen Industriegesellschaft zwar nicht mehr populär. Doch die Warnungen sind nicht nur an Frauen zu richten, sondern vielmehr noch an die Politik. Es muss eine Infrastruktur geschaffen werden, dass Frauen trotz Karriere rechtzeitig Kinder kriegen können. Da reicht als alleinige Maßnahme eine Erhöhung des Kindergeldes nicht aus,“ erläutert Prof. Dudenhausen.

Der größte Wunsch eines jeden Elternpaares ist die Geburt eines gesunden Kindes. Auf dem Weltkongress werden hierzu die aktuellsten



Congress President

Joachim W. Dudenhausen
Head of the Departments of Obstetrics
Charité – University Medical School
Berlin, Germany

Information/Organization

CTW – Congress Organisation
Thomas Wiese GmbH
Hohenzollerndamm 125
14199 Berlin, Germany
Phone: +49 (0)30 – 85 99 62-29
Fax: +49 (0)30 – 85 07 98 26
E-mail: wcpm9@ctw-congress.de

Public Relations

Christian Wagner
Scantidental Business-Kontakt-Agentur
Tollensestr. 30
14167 Berlin, Germany
Phone: +49 (0)30 – 84 77 00-0
Fax: +49 (0)30 – 8 12 00 80
E-mail: info@scantidental.com
Web: www.scantidental.com

www.wcpm9.org

.../2



9th World Congress of Perinatal Medicine

- 2 -

Forschungsergebnisse diskutiert. Prof. Dudenhausen erläutert den heutigen Stand: „Wir nennen diesen Bereich fetale Programmierung. Darunter versteht man, dass dem Kind Eigenschaften während des intrauterinen Lebens eingeprägt werden, die nicht genetisch bedingt sind. Dazu gehört zum Beispiel, dass Kinder von diabetischen Müttern bei der Geburt häufig größer und schwerer sind und auch unabhängig davon für das ganze Leben eine Prägung erfahren: Sie entwickeln später häufiger als normalgewichtige Neugeborene ebenfalls Diabetes, Übergewicht und Bluthochdruck. Diese Prägung ist wahrscheinlich auch für ein gehäuftes Auftreten von allergischen und immunologischen Reaktionen des Kindes im späteren Leben verantwortlich.“

Die Medizintechnik von heute hilft bei der Diagnose erheblich. „Mit den modernen Geräten erkennen wir Krankheiten, die unter Umständen noch im Mutterleib behandelt werden können, und auch Krankheiten, die eventuell nicht therapierbar sind und man sich über die Fortsetzung der Schwangerschaft Gedanken machen muss. Und dann gibt es ganz wenige Fälle, bei denen man aufgrund der Bildgebung die Diagnose stellen muss, dass die Fehlbildung mit dem Leben nicht vereinbar ist.“

Veranstalter:

World Association of Perinatal Medicine (WAPM)

Kooperationspartner:

European Association of Perinatal Medicine
Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin
Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe
Deutsche Gesellschaft für Perinatale Medizin
Gesellschaft für Neonatologie und Pädiatrische Intensivpflege
Deutsche Gesellschaft für Pränatal- und Geburtsmedizin
Deutscher Hebammenverband

9th World Congress of Perinatal Medicine

Berlin, 24. bis 28. Oktober 2009

Tagungspräsident: Prof. Dr. med. Joachim W. Dudenhausen

Tagungsort: ESTREL Hotel- und Convention Center

Pressekontakt:

Scantinal
Christian Wagner
Tel.: 0172/300 68 73
Fax: 030/812 00 80
E-Mail: wcpm9@scantinal.com
www.scantinal.com

Organisation:

CTW – Congress Organisation
Thomas Wiese GmbH
Tel.: 030/85 99 62-29
Fax: 030/85 07 98 26
E-Mail: wcpm9@ctw-congress.de
www.wcpm9.org



Congress President

Joachim W. Dudenhausen
Head of the Departments of Obstetrics
Charité – University Medical School
Berlin, Germany

Information/Organization

CTW – Congress Organisation
Thomas Wiese GmbH
Hohenzollerndamm 125
14199 Berlin, Germany
Phone: +49 (0)30 – 85 99 62-29
Fax: +49 (0)30 – 85 07 98 26
E-mail: wcpm9@ctw-congress.de

Public Relations

Christian Wagner
Scantinal Business-Kontakt-Agentur
Tollensestr. 30
14167 Berlin, Germany
Phone: +49 (0)30 – 84 77 00-0
Fax: +49 (0)30 – 8 12 00 80
E-mail: info@scantinal.com
Web: www.scantinal.com

www.wcpm9.org